

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

16.12.1913 (No. 344)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 344

Dienstag, den 16. Dezember 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird fern-  
er keine Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Ober-Briefträgern Andreas Daiger in Krozingen und August Wehrle in Altsimonswald die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen Königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber zu erteilen.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde Rechtsanwalt Dr. Robert Kuhn in Mannheim, der auf seine Zulassung beim Landgericht Mannheim verzichtet hat, in der Liste der Rechtsanwälte gelistet.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde die Eisenbahnassistentin Ida Schmale in Heidelberg auf ihr Ansuchen wegen leidender Gesundheit bis zu ihrer Wiederherstellung in den Ruhestand versetzt.

### Gestorben:

am 30. November d. J.: Schulz, Heinrich, Kanzleirat a. D. in Karlsruhe.

### Das praktische Jahr der Mediziner betr.

Gemäß § 59 der Prüfungsordnung für Ärzte vom 28. Mai 1901 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 136, Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. XXVII Seite 405) sind durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 14. November 1913 (Zentralblatt für das Deutsche Reich, Beilage zu Nr. 57 vom 21. November 1913 S. 1165) im Großherzogtum Baden nachgenannte Krankenhäuser und medizinisch-wissenschaftliche Institute bis auf weiteres zur Annahme von Praktikanten ermächtigt:

Ort	Name der Anstalt	Anzahl der empfangenen Praktikanten
Achern	Heil- und Pflegeanstalt Illenau	4
Baden	Städtisches Krankenhaus	1
St. Blasien	Bezirkshospital	1
"	Sanatorium Lützenheim	1
"	Echolsheim Friederichshaus	1
"	Sanatorium St. Blasien G. m. b. H.	1
Emmendingen	Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen	4
"	Städtisches Krankenhaus	1
Engen	Städtisches Krankenhaus Engen	1
Freiburg	Freiburger Diakonissenhaus	2
Heidelberg	Orthopädisch-chirurgische Heilanstalt und Krüppel-Heil- und Erziehungsanstalt, hiermit verbunden Sanatorium Solbad Mappanau	3
Karlsruhe	Neues St. Vinzenzkrankenhaus	2
"	Ludwig Wilhelm-Krankenhaus	2
"	Städtisches Krankenhaus	6
"	Städtisches Krankenhaus, Profektur (pathologisch-bakteriologisches Institut)	1
"	Evangelische Spital	2
Konstanz	Stadthospital	3
"	Dr. Fadingers Sanatorium (Konstanzerhof)	1
Lahr	Bezirkskrankenhaus	1
Lorrach	Spital Lorrach	1
Mannheim	Allgemeines Krankenhaus	10
"	Diakonissenhaus	1
Marzell	Bereinigtes Heilstätten Friederichshaus und Lützenheim	4
Nordrach-Kolonie	Heilstätte Nordrach-Kolonie	1
Oberweiler (Amt Müllheim)	Friedrich-Hilfa-Gemeinschaftsheim	1
Offenburg	Krankenhaus	1
Pforzheim	Städtisches Krankenhaus	5
"	Kinderhospital Sisoah und Evangelisches Diakonissenhaus	2
"	Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim	2
Radolfzell	Krankenhaus Adolfzell nebst Pfriundnerhaus	1
Rastatt	Bürgerhospital	1
Gem. Reichenau	Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz	2
Schopfheim	Städtisches Krankenhaus	1
Schriesheim	Lungenheilstätte Stammberg	1
Sinsheim	Kreispflegeanstalt	1-2
Sillingen	Friedrich-Krankenhaus	1
Waldshut	Städtisches Krankenhaus	1
Wiesloch	Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch	3

Karlsruhe, den 13. Dezember 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

S. D.: Flad.

Mittermaier.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 15. Dezember.

#### Die Wasserversorgung in der Statistik.

Von Dr. jur. Seidel, Geheimen Regierungsrat.  
II. (Bgl. Nr. 343 der „Karlsruher Zeitung“.)

Auch die Ausgaben für Verzinsung und Amortisation sowie jene zu Fondsanlagen sind bei Bildung des Betriebsüberschusses nicht in Rechnung gezogen. Der so ermittelte Betriebsüberschuss stellt die Verzinsung der Anlagekosten des Werkes dar.

Selbstverständlich spielen für die Höhe der Rentabilität der einzelnen Anlagen eine ganze Reihe von Faktoren, z. B. die Art der Wassergewinnung, die technischen Einrichtungen des Betriebes usw. eine wichtige Rolle. Von ausschlaggebender Bedeutung hierfür ist jedoch der Umstand, wie der Wasserpreis den gegebenen Betriebsverhältnissen angepaßt ist. Der Wasserpreis bildet für die Rentabilität gewissermaßen den regulierenden Faktor, so daß bei entsprechender Festsetzung desselben selbst Werke, die nicht mit den vollkommensten Einrichtungen versehen sind, oder die unter besonders ungünstigen Verhältnissen das Wasser fördern, noch verhältnismäßig gut rentieren können, wie andererseits Wasserwerke mit rationellster Leistungsfähigkeit, wenn das Wasser verhältnismäßig billig abgegeben wird, eben nur einen geringen Betriebsüberschuss abwerfen werden. Für den Privatgebrauch schwankte der Wasserpreis in denjenigen Berichtsjahren, welche abgestufte Preisätze erheben, bei den Höchstätzen zwischen 20 und 2 Pf. für das Kubikmeter; in den Berichtsjahren, welche einen einheitlichen Wasserpreis erheben, waren die Grenzzahlen 30 bzw. 10 Pf. für das Kubikmeter. Der durchschnittlich bezahlte Preis für 1 Kubikmeter verkauften Wassers war im Jahre 1909 mit 29 Pf. am höchsten in Remscheid und mit 3,6 Pf. am niedrigsten in Augsburg; im Jahre 1910 waren die entsprechenden Zahlen 28,3 in Wiesbaden und 4,3 in München.

Die Rentabilität der Werke, das heißt die Verzinsung ihres Anlagekapitals durch den Betriebsüberschuss, ist unter den einzelnen Städten wohl vergleichbar, es geht aber, wie der statistische Bericht ausführt, nicht an, ohne weiteres aus dieser Rentabilität vergleichende Rückschlüsse auf den Grad der rationellen Leistungsfähigkeit der einzelnen Werke zu ziehen, da, wie dargelegt, die Einwirkung des Wasserpreises für die Höhe der abgeworfenen Rente des in den Anlagen investierten Kapitals von ausschlaggebender Bedeutung ist. Faßt man den Gesamtanlagewert für die 66 städtischen Werke im Jahre 1909 bzw. die 62 Werke im Jahre 1910, welche hierüber und gleichzeitig über den Betriebsüberschuss Angaben machen, zusammen, so erhält man für die 66 Werke im Jahre 1909 einen Gesamtanlagewert von 553 328 771 Mark welche zusammen einen Betriebsüberschuss von 41 762 601 M. abwarfen; für die 62 Werke im Jahre 1910 einen Gesamtanlagewert von 542 577 314 M. mit 41 662 067 M. Betriebsüberschuss. Die bezeichnete Anzahl Wasserwerke als Einheit betrachtet, verzinst ihr Anlagekapital also im Jahre 1909 mit 7,5 Proz., im Jahre 1910 mit 7,7 Proz.

Gegenüber dieser Durchschnittsrentabilität blieben nun im einzelnen zurück:

1. Im Jahre 1909 die Werke der Städte Berlin, Breslau, Essen, Frankfurt a. M., Magdeburg, München, Aachen, Braunschweig, Elberfeld, Halle a. S., Saarbrücken, Bonn, Götting, Hildesheim, Kaiserslautern, Osnabrück, Potsdam und Regensburg (über 6,0 bis 7,4 Proz.); Charlottenburg, Königsberg, Wiesbaden, Dessau und Solingen (über 5,0—6,0 Proz.); Chemnitz, Dresden, Kiel, Koblenz, Remscheid und Zwickau über 4—5 Proz.; Bremen und Plauen (über 2,0—3,0 Proz.).

2. Im Jahre 1910 die Werke der Städte Frankfurt a. M., Kiel, München, Braunschweig, Cassel, Elberfeld, Halle a. S., Saarbrücken, Wiesbaden, Bonn, Kaiserslautern, Potsdam, Regensburg und Spandau (über 6,0—7,6 Proz.); Charlottenburg, Königsberg, Nürnberg, Coblenz, Dessau, Hildesheim und Solingen (über 5,0 bis 6,0 Proz.); Chemnitz, Dresden und Remscheid (4,0—5,0 Proz.); Bremen, Plauen und Zwickau (3,0—4,0 Proz.).

Gegenüber der Durchschnittsrentabilität für alle Werke wiesen im einzelnen eine höhere Rentabilität auf:

1. Im Jahre 1909 die Werke der Städte Dortmund, Hannover, Nürnberg, Bochum und Darmstadt (über 7,6—9,0 Proz.); Düsseldorf, Duisburg, Leipzig, Augsburg, Barmen, Straßburg i. E., Bielefeld, Elbing, Fürth i. B., Hagen und Ludwigshafen (über 9,0—10,0 Proz.); Köln, Stuttgart und Richtenberg (über 10,0—11,0 Proz.); Mühlheim a. d. R., Brandenburg a. H. und Offenbach a. M. (über 12,0—13,0 Proz.); Crefeld und Flensburg (über 13,0—14,0 Proz.); Mannheim, Karlsruhe, Bromberg und Freiburg i. B. (über 14,0—16,0 Proz.); M. Gladbach und Heidelberg (über 16,0—22,0 Proz.).

2. Im Jahre 1910 die Werke der Städte Breslau, Dortmund, Leipzig, Magdeburg, Götting, Hagen und Osnabrück (über 7,8—9,0 Proz.); Düsseldorf, Duisburg, Barmen, Bochum, Straßburg i. E. und Fürth i. B. (über 9—10,0 Proz.); Köln, Aachen, Mainz, Bielefeld, Elbing und Ludwigshafen (über 10,0—11,0 Proz.); Altona, Mannheim, Mühlheim a. d. R. und Richtenberg (über 13,0—14,0 Proz.); Flensburg, Crefeld, Karlsruhe, Brandenburg a. H. und Freiburg i. B. (über 14,0—16,0 Proz.); Heidelberg (21,3 Proz.).

Gleich mit dem Hauptdurchschnitt für alle Werke stellten sich die Rentabilitätsziffern des Werkes in Cassel im Jahre 1909 und der Werke Berlin und Essen im Jahre 1910.

Es verzinst sich das Anlagekapital

mit	1909		1910	
	2-6 % bei	17 % der Städte	17 % der Städte	17 % der Städte
über 6-10	45	38	38	38
10-14	16	18	18	18
14-18	7	7	7	7
18-22	1	1	1	1
unbekannt war die Verzinsung bei	14	19	19	19

### Politische Übersicht.

#### \* Zu den Statedebatten im Reichstag

schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ in ihren Wochenrückblicken u. a.:

Zu der Debatte des Reichstags über die Interpellation, die die Sozialdemokratie eingebracht hat, weil der Abgeordnete Dr. Liebknecht von dem Reichskanzler nicht in die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen berufen worden ist, haben die Redner der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei ausdrücklich anerkannt, daß der Reichskanzler das Recht habe, nach freiem Ermessen zu befinden, wen er in eine solche von ihm eingesetzte Kommission berufen wolle oder nicht. Der entgegengesetzte Standpunkt der Sozialdemokratie hat von keiner Seite Unterstützung gefunden. Diese Tatsache kann als ein wertvolles Ergebnis der gestrigen Debatte gebucht werden. Sie bedeutet eine gewünschte Klarstellung unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse in einer Zeit, in der von der Sozialdemokratie immer wieder Versuche zur Verschlebung oder Verdunkelung dieser Verhältnisse gemacht werden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Noske hat es bei dieser Gelegenheit unternommen, auch die Eignung einiger Mitglieder dieser Kommission zu bezweifeln, die der Reichskanzler aus den Kreisen der Industrie berufen hat; aus gänzlich unhaltbaren Gründen. Daß die Leiter unserer großen Schiffahrtsgesellschaften und anderer großindustrieller Unternehmungen, die mit Rüstungslieferungen nichts zu tun haben, die geeignetsten Persönlichkeiten sind, den Reichskanzler bei der Prüfung der wirtschaftlichen Seite unserer Rüstungslieferungen zu unterstützen, ist für jeden nicht voreingenommenen Beurteiler ohne weiteres klar. Die Sozialdemokratie steht demzufolge auch mit dieser Auffassung allein. Sie steht allein in dem Bestreben, die Kommission von vornherein als eine „Vertuschungskommission“ zu diskreditieren, noch ehe diese ihre eigentlichen Arbeiten begonnen oder bekannt gegeben hat. Daß dieser Vorwurf keinerlei Berechtigung hat, beweist außer der bekannten Zusammensetzung der Kommission die Tatsache, daß der Staatssekretär des Innern sich bemüht hat, auch zwei Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion für die Kommission zu gewinnen. Die Sozialdemokratie hat diese Bemühungen mit der Ablehnung jeder Mitarbeit in der Kommission beantwortet, unter der Vorbeh-

(Mit einer Landtagsbeilage.)

...ung eines grundsätzlichen Standpunktes, dessen Berechtigung von niemandem außerhalb ihrer Partei anerkannt wird. Nicht die Regierung hat also die Sozialdemokratie ausgeschlossen — sie hat sich selber ausgeschlossen. In dankenswerter Weise hat anlässlich dieser Debatte der Abg. Schiffer auf die maßlosen Uebertreibungen hingewiesen, die sich der Abg. Liebknecht bei seinen Angriffen auf die Firma Krupp hat zu schulden kommen lassen, und dargelegt, welchen schweren Nachteil der deutschen Industrie und damit auch den deutschen Arbeitern diese Verallgemeinerungen gebracht haben, die durch die bekannnten, mit außerordentlicher Gründlichkeit geführten Prozesse auf ein geringes Maß von Verschulungen zurückgeführt worden sind. Er hat mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß die bürgerlichen Parteien nicht mit der nötigen Entschiedenheit den sozialdemokratischen Uebertreibungen entgegengetreten seien, und gehofft, daß bei künftigen Fällen man den sozialdemokratischen Angriffen mehr Widerstandskraft entgegenzusetzen werde. Der Abg. Schiffer hat sich mit seinen klaren und entscheidenden Ausführungen ein Verdienst um unser Wirtschaftsleben erworben, ein Verdienst, das auch durch die nachfolgenden leidenschaftlichen Angriffe des vierten sozialdemokratischen Redners am gestrigen Tage in keinem Punkte erschüttert werden konnte.

\* Der Gesamtvorstand des Deutschen Sprachvereins hielt am Sonntag in Berlin seine Jahresversammlung ab, die aus allen Bundesstaaten des Deutschen Reiches und Deutsch-Österreich zahlreich besucht war. Die Beratungsgegenstände betrafen meist innere Vereinsangelegenheiten. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Hamburg in der Pfingstwoche vom 1. bis 13. Juni 1914 statt. Zur Erledigung der zahlreichen Gesuche von Behörden und Privaten um sprachliche Prüfung von Gesetzentwürfen, Verordnungen, Satzungen usw. richtete der Sprachverein eine besondere Abteilung „Die Sprachhilfe“ ein, welche sich diesen Arbeiten unterziehen wird. Gesuche sind an den Vorsitzenden zu richten. In den Vorstand wurde Oberlandesgerichtsrat Wieruszowski Köln hinzugewählt. Der Vorsitzende teilte mit, der Verein habe sich im letzten Jahre in günstigster Weise weiter entwickelt. Die Mitgliederzahl sei gegenwärtig auf mehr als 33 000 angewachsen.

#### Kolonialpolitik.

\* Verbot der Paradiesvogeljagd in Deutsch-Guinea. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einer kürzlich erlassenen Bekanntmachung hat der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Guinea angeordnet, daß für 1914 Scheine zur Ausübung der Paradiesvogeljagd nicht ausgegeben werden dürfen. Damit wird für die Dauer eines ganzen Jahres die Jagd auf Paradiesvögel in dem bezeichneten Schutzgebiet vollkommen ausgeschaltet. Gleichzeitig wies der Gouverneur die Dienststellen vom Kaiser-Wilhelmsland an, unter Heranziehung erfahrener Privatpersonen über die Lebensgewohnheiten der Paradiesvögel, namentlich über die Paarung, Brutzeit, Wachsen, Abwachen des Schmuckes, Ernährung, Begrenzung des örtlichen Vorkommens der einzelnen Arten usw. eingehende Erhebungen anzustellen. Letztere werden feinerzeit die Grundlagen für die weiteren Maßnahmen der Verwaltung bilden.

#### \* Ausland.

Paris, 14. Dez. Infolge der passiven Resistenz des Sekretariats muß der Umfang der Tagesblätter fast durchweg beschränkt werden. Viele Zeitungen mußten zahlreiche Beilagen zurückweisen. Nach einer Mitternachtsmeldung zogen bisher 16 Druckereien in Prag und 23 tschechische Provinzdruckereien die Kündigung des Sekretariats zurück und nahmen den von der Gehilfenschaft geforderten Normaltarif an. Auch die Seker und Drucker des Bilsener Kammerbezirks beschloßen, mit vierzehntägiger Frist zu kündigen.

Paris, 14. Dez. Die internationale Konferenz für die Herstellung einer Weltkarte im Maßstabe von 1 : 1 000 000 hielt heute ihre Plenarsitzung ab. Die Konferenz nahm den Artikel 6 an, der sich auf die Darstellung desjenigen Gebietes bezieht, das auf der Karte durch 100-Meter-Schichtlinien dargestellt werden soll, außer da, wo das Land noch nicht genügend erforscht ist. Die lateinische Schrift wird ausschließlich angewandt. Baron Verget vom Ozeanographischen Institut kündigte an, daß sich der Fürst von Monaco erboten habe, eine Anzahl Blätter, die Meeresgebiete darstellen, auf seine Kosten herstellen zu lassen.

Athen, 15. Dez. Gestern vormittag hat der König unter dem Jubel der Bevölkerung auf dem Tor Jirka bei Kandia die griechische Flagge gehißt. Dem feierlichen Akte wohnten die Konsuln der fremden Mächte bei.

Berlin, 14. Dez. Nach einer amtlichen Meldung aus Mexiko sind bei der Besetzung von Chihuahua durch Aufständische und von Torreón durch Bundesstruppen weder Leben noch Eigentum von Deutschen geschädigt worden.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. Dezember.

Gestern, Sonntag vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihren Königlichen Hoheiten der Großherzogin Luise und der Großherzogin Mutter von Luxemburg den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Heute vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Staatsminister Dr. Freiherr von Tusch zur Vortragserstattung. Gegen 12 Uhr traf Ihre Majestät die Königin von Württemberg zum Besuch der Höchsten Herr-

schaften hier ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog begrüßte Ihre Majestät im Bahnhof und geleitete Höchstdieselbe in das Großherzogliche Palais, wo anschließend Familienfrühstück stattfand. Abends 6 Uhr 13 Minuten reiste Ihre Majestät von hier wieder ab. Seine Königliche Hoheit der Großherzog gab Höchstdieselben das Geleit zur Bahn.

#### Freiburger Brief.

E. Freiburg, 14. Dez. Die hiesige Universität wird im laufenden Wintersemester von 2572 immatrikulierten Studierenden besucht gegenüber 2627 im letzten Winter. Diese verteilen sich auf die 5 Fakultäten wie folgt: theologische 254 (im Vorjahre 225), rechts- und staatswissenschaftliche 509 (519), medizinische 1074 (1064), philosophische 419 (473) und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 316 (346). Die Zahl der immatrikulierten Frauen beträgt 243, d. h. 54 mehr als im vorigen Wintersemester. Außerdem sind als Hörer 138 Personen zugelassen, so daß sich eine Gesamtzahl von 2710 ergibt. Während sonach die theologische und medizinische Fakultät um 29 bzw. 10 Studierende gegenüber dem letzten Wintersemester zugenommen haben, ist die Hörerzahl bei den drei übrigen im ganzen um 94 zurückgegangen. Nach der Heimatsausgeschiedenen gehören an: Baden 734, Preußen 1135, Bayern und Elsaß-Lothringen je 78, Württemberg 69, Königreich Sachsen 68, Hamburg 67, Hessen 63 und sonstigen deutschen Bundesstaaten zusammen 136. Die Zahl der Ausländer beträgt 142; sie hat sich infolge der auch in Baden getroffenen strengen Aufnahmebestimmungen um 35 vermindert. Am stärksten vertreten sind wieder wie im Vorjahre die Russen (60) und Schweizer (25). — Die Regierung beabsichtigt, an der hiesigen Universität eine ordentliche Professur für Bürgerrecht und Staatsrecht, wofür die Mittel aus der Schleidenstiftung bereitgestellt sind, und zwei außerordentliche Professuren für physiologische Chemie und für Musikgeschichte zu errichten. — Die Kreiswinterschule wird in diesem Winter von insgesamt 70 jungen Landwirten besucht. Weitere Anmeldungen müßten für das nächste Jahr zurückgestellt werden. Damit hat die Anstalt die höchste Frequenz seit ihrem Bestehen erreicht. — Der Staatsvoranschlag für 1914/15 enthält auch einige wichtige Positionen für die Stadt Freiburg. Für Erweiterung und Umbau des Justizgebäudes wird die zweite Rate in Höhe von 387 000 Mark nebst einem Betrag von 11 000 M. für die Verbesserung der Holzverarbeitungswerkstätte des Landesgefängnisses angefordert. Für den Neubau des botanischen Instituts sind 300 000 M. und für die Erweiterung des Platzes für den neuen botanischen Garten 260 000 M. sowie für den Neubau eines pharmakologischen Instituts der Universität 275 000 M. eingestellt; ferner für den Neubau der Kliniken ein erster Teilbetrag von 35 000 M., für verschiedene größere bauliche Herstellungen an atabemischen Instituten 60 000 M. und für den badischen Krüppelverein für bildungsfähige Krüppel, der auch in Freiburg ein Krüppelheim errichten will, 20 000 M. Die Staatsdotations an die hiesige Universität wurde um 81 900 Mark, auf 1 066 000 M. erhöht. — Der Verkehrsverein hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Schanunlandbahnfrage beschäftigt und einstimmig beschloßen, den Stadtrat zu ersuchen, daß für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt, insbesondere deren Fremdenindustrie sehr bedeutende Unternehmen nicht mehr länger hinausgeschoben, sondern dem Bürgerauschuss eine entsprechende Vorlage als bald zur Beschlußfassung zu unterbreiten. — Anfangs Dezember wurde vom Statistischen Amt wie in früheren Jahren eine Erhebung der leerstehenden Wohnungen vorgenommen, welche deren 131 oder 0,7 Prozent des Gesamtwohnungsbestandes ergab gegenüber 106 (0,6 Proz.) im Vorjahr. Hier von waren 36 (1912: 29) Kleinstwohnungen (1–3 Zimmer), 45 (20) mittlere (4 und 5 Zimmer) und 49 (54) große Wohnungen; unter letzteren befanden sich 15 (13) Einfamilienhäuser. Geschäftslokale ohne Wohnungen standen 39 leer gegenüber 22 im Vorjahr. — Der Stadtrat hat für die Ausstattung des Bühnenfestspiels Parjifal, welches am 4. Januar zum ersten Mal zur Aufführung gelangen soll, den Betrag von 22 000 M. aus Mitteln des Funduskredits bewilligt. — Bei der am 5. d. Mts. vorgenommenen Arbeitslosenprüfung haben sich 213 beschäftigungslose Personen (darunter 3 weibliche) bei den 11 Zählstellen gemeldet (gegenüber 195 im Vorjahr). Von diesen waren 107 ledig, 96 verheiratet und 10 verwitwet oder geschieden. Mit den höchsten Ziffern sind wieder wie bei den früheren Erhebungen die Bauhandwerker (Maurer, Gipser, Blechner, Maler usw.) und Tagelöhner der verschiedensten Art vertreten. Vom städtischen Tiefbauamt wurden am Erhebungstage 103 beschäftigungslose Personen mit sogen. Winterarbeiten beschäftigt, welche bei der Zählung nicht berücksichtigt wurden. Der Zeitpunkt des Beginns der eigentlichen Notstandsarbeiten wurde vom Stadtrat auf 15. Dezember festgesetzt.

\* Nr. XLVI. des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Gesetz: die

Steuererhebung in den Monaten Januar bis mit April 1914 betreffend. Bekanntmachung: des Ministeriums der Finanzen: den Vollgustarif zum Gehaltstarif betreffend.

\* Das Novemberheft der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden, herausgegeben vom Groß. Badischen Statistischen Landesamt, hat folgenden Inhalt: 1. Die Weinmesternte im Jahre 1913 im Vergleich zu den Vorjahren. — 2. Tabakbau und voraussichtliche Tabakernte in Baden im Erntejahre 1913. — 3. Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reich und in Baden für das Jahr 1912. — 4. Die allgemeinen Krankenanstalten im Jahre 1912. — 5. Großhandelspreise für Getreide im November 1913 in Mannheim. — 6. Stand und Bewegung der Tierseuchen im November 1913. — 7. Die Lage des Arbeitsmarktes im November 1913. — 8. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913. — 9. Auktions- und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im November 1913. — 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im November 1913. — 11. Landesverderungsanstalt Baden im November 1913. — 12. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im November 1913. — 13. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Dezember 1913. — 14. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Oktober 1913. — 15. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Oktober 1913.

#### Aus der Residenz.

##### Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe.

♣ In der Sitzung vom 21. November hielt Herr Geh. Hofrat Professor Dr. D. Lehmann einen Vortrag über „Alte und neue Luftpumpen“. Während vor etwa 40 Jahren das Auspumpen der Luft aus einem Behälter noch eine sehr anstrengende Arbeit mit unvollkommenem Erfolg war, ist in neuerer Zeit mit Hilfe der von Professor Gaede in Freiburg i. B. erfundenen Luftpumpen das Ziel mit Leichtigkeit und in vollkommener Weise zu erreichen. An Hand zahlreicher Experimente und Lichtbilder demonstrierte der Vortragende die Entwicklung der Luftpumpe seit ihrer Erfindung durch den Magdeburger Bürgermeister Otto v. Guericke, welcher 1654 ihre Wirkung dem Reichstag in Regensburg vorführte und hierdurch die allgemeine Aufmerksamkeit darauf lenkte bis zur neuesten Form, der Diffusionspumpe von Gaede, die sogar in wissenschaftlichen Kreisen noch wenig bekannt ist und das non plus ultra darstellt, insofern sie keiner mechanischen Betriebskraft bedarf, sondern lediglich der Heizung durch eine Gasflamme, und welche nichtsdestoweniger rasch und in vollkommener Weise evakuiert.

In ältester Zeit konnte die Wirkung einer Saugpumpe nicht verstanden werden, da man die Luft für gewichtlos hielt, weil ein ausgeblähter luftdichter Saß nicht wiegt, als wenn er leer ist. Erst Torricelli, ein Schüler Galileis, erkannte, daß bei diesem Experiment vergessen worden war, den Luftdruck in Betracht zu ziehen, welcher eben das Gewicht der Luft gerade kompensiert. Richtig schloß er aus der Tatsache, daß Wasser nur auf zirka 10 Meter Höhe aufsteigt, daß die Luft, der Druck der Luft müsse einer Wassersäule von dieser Höhe das Gleichgewicht halten. Guericke gelang es durch Auspumpen eines auf der Waage tarierten Ballons näher festzustellen, daß ein Kubikmeter Luft etwas mehr als 1 Kilogramm wiegt. Seine Luftpumpe und ebenso deren erste Verbesserungen hatten noch eine große Unvollkommenheit, die sog. schädlichen Raum, aus welchem verdichtete Luft und Feuchtigkeit nicht ausgetrieben werden konnten. Bei den Quecksilberluftpumpen, welche auf Grund von Torricellis Versuchen konstruiert wurden, fehlte dieser, doch waren sie sehr zerbrechlich, auch mußte die Feuchtigkeit durch Trockenapparate fern gehalten werden.

Schließlich gelang es, die Guericke'sche Luftpumpe von dem Einfluß des schädlichen Raumes zu befreien, indem man diesen mit Öl ausfüllte (Luftpumpe), und bei der neuesten Verbesserung durch Gaede ist dafür gesorgt, daß auch angesammelte Feuchtigkeit selbstständig durch das Öl entfernt, also ein Trockenapparat entbehrlich gemacht wird.

Das Streben, die unbequeme Hin- und Herbewegung des Kolbens zu vermeiden, führte zur Konstruktion rotierender Luftpumpen, unter welchen wieder Gaedes Spirallpumpe die vollkommenste darstellt. Sie gleicht etwa einer Gasuhr, bei welcher das Wasser durch Quecksilber ersetzt ist. Die Trommel wird gedreht und saugt infolgedessen Luft ein, während sie bei der Gasuhr durch das eingepreßte Gas gedreht wird.

Ein Ventilator saugt ebenfalls Luft ein, selbst wenn der rotierende Teil nur eine Scheibe ist, in letzterem Fall, weil die Luft von der Scheibe durch Reibung mitgerissen wird. Gäbe es keine Moleküle, wäre die Luft ein zusammenhängender Stoff, wie die alte Lehre von der Luftbewegung annimmt, so müßte immerhin eine derartige Schleuderluftpumpe um so besser funktionieren, je rascher die Scheibe rotiert. In Übereinstimmung mit der Molekulartheorie ergibt sich aber in Wirklichkeit eine Grenzleistung, die durch Steigerung der Geschwindigkeit nicht überschritten werden kann und zu gering für praktische Verwendung ist, selbst wenn mehrere solche Pumpen hintereinander geschaltet werden, wobei zweckmäßig die Scheiben in geringem Abstand auf dieselbe Welle gesetzt werden. Bringt man aber nach Gaede zwischen je zwei solchen Scheiben einen am Gehäuse befestigten Vorstrom an, welcher die mitgerissene Luft aufhält und sie zwingt, zu einer Öffnung des Gehäuses zu entweichen, so bildet sich auf der entgegengesetzten Seite des Vorstroms ein Vakuum, in welches man durch eine zweite Öffnung im Gehäuse Luft aus einem zu evakuierenden Behälter einleiten lassen kann. Der alten Theorie zufolge

Könnte auch auf diese Weise kein absolutes Vakuum erzielt werden. Die Molekulartheorie ergibt aber, daß falls die Geschwindigkeit der Scheiben größer als die Molekulargeschwindigkeit wird, alle Gasmoleküle mitgerissen und aus der Pumpe herausgeschleudert werden, ja selbst Wasserdampfmoleküle, so daß also nicht einmal eine Trockenvorrichtung nötig ist, um ein praktisch absolutes Vakuum, in welchem der Luftdruck auf etwa ein Tausendtel von einem Milliontel seines anfänglichen Wertes reduziert ist, zu erhalten. Nach diesem Prinzip wirkt Gaedes Molekularluftpumpe. Damit ihre Leistung voll zur Geltung komme, müssen weite kurze Röhren zur Verbindung mit dem Rezipienten gewählt werden, da sich die hochverdünnte Luft nur sehr träge bewegt.

Bei Gaedes Diffusionspumpe wird in einem eisernen Behälter Quecksilber zum Verdampfen gebracht. Derselbe ist mit einem feinen Schlitze versehen, durch welchen die Quecksilberdampfmolesküle nicht heraus zu dringen vermögen, welcher aber Luftmolekülen den Eintritt gestattet. Infolge der molekularen Bewegung wird also, falls sich an den Schlitze das Verbindungsrohr zu dem zu entleerenden Behälter anschließt, aus letzterem beständig Luft in den Quecksilberdampf eindringen und mit diesem durch ein Ansaugrohr entweichen. Dieses Rohr wird aber gekühlt, so daß das Quecksilber in Tropfen zurückfällt und die Luft allein wirklich entweicht.

Ein interessantes Nebenresultat der Studien Gaedes ist das, daß sich die Temperatur der Sternschnuppen aus ihrer Geschwindigkeit und Höhe berechnen läßt.

Von etwa 70 bis 200 Kilometer Höhe besteht, wie die Meteorologen nachgewiesen haben, die Atmosphäre vorherrschend aus Wasserstoffgas, welches in den unteren Schichten fast völlig fehlt. Ein diese Wasserstoffatmosphäre durchdringender Würfel von geringer Wärmeleitfähigkeit, welcher sich wie Sternschnuppen mit einer Geschwindigkeit von zirka 60 Kilometer pro Sekunde bewegt, erwärmt sich auf der Vorderfläche auf Sonnentemperatur (zirka 6900°), auf den Seitenflächen bleibt die Temperatur dagegen tief unter dem Gefrierpunkt (zirka -50°) und auf der Rückfläche ist sie absolut Null, d. h. -273°. Notiert der Würfel, so nimmt er eine mittlere Temperatur von zirka 4300° an, erhitze sich also stärker als die Kohlenspitzen einer Bogenlampe und strahlt dementsprechend sehr helles Licht aus, obgleich die hohe Temperatur wegen der Kürze der Fallzeit nicht in die Tiefe dringen kann, wie auch daraus folgt, daß Meteoriten nur eine dünne geschmolzene Rinde aufweisen.

**R. Großherzogliches Hoftheater.** Die gestrige Aufführung der „Götterdämmerung“ gestaltete sich, als Ganzes betrachtet, zu einer der besten Leistungen des Großherzoglichen Hoftheaters in diesem Jahre. S. Knote aus München gab den gereiften Siegfried der Götterdämmerung womöglich noch besser als den jungen Helden am Abend zuvor. Sein Spiel war effektiv und gewandt, langjährige Routine verrätend, seine Longebung fließend, markig und klangschön, wenn auch nicht ganz so warm und besetzt, wie es bei Senfel und Berger der Fall ist. Über seine hervorragende Gesangstechnik ist natürlich kein Wort mehr zu verlieren. Frau Sophie Palm-Cordes vom Stuttgarter Hoftheater, die wir in anderen Rollen wiederholt hier begrüßen konnten, war eine Brunnhilde von packender Größe. Gesanglich von sieghafter Kraft und leuchtender Schönheit bot sie auch als Darstellerin eine geistig reife, von echter Künstlerschaft zeugende Leistung voller Sobrietät und erschütternder Wahrheit. Zu diesen zwei Hauptgestalten des Dramas gefellte sich in Herrn v. Schwind als dritte ein Sagen von elementarer Leidenschaftlichkeit und dämonischer Wirkung des Spiels und einer dem letzteren ebenbürtigen warmen, klangschönen u. kraftvollen Gesangsleistung. Der Gunther Herr Mecklers und die Gutrune der Frau Lorenz-Söllischer wirkten solchem Dreigestirn gegenüber etwas matt. Warme Anerkennung verdiente das Rheintochtertrio der Damen Rudy, Müller-Reichel und Bruntsch; kräftig und sicher klang der Chor der Mannen im zweiten Aufzuge. Das von Herrn Cortolezi geführte Orchester ließ dem instrumentalen Teil der Partitur eine großzügige, sorgfältig abgemessene und lebendige, in allen, auch den schwierigsten Details befriedigende Wiedergabe zuteil werden. Daß die Brunnhilde der „Götterdämmerung“ im Gegenfatz zur Brunnhilde im „Siegfried“ als Blondine auftrat, mußte uns merkwürdiger berühren, als vor Jahresfrist der gegenteilige Fall — das Auftreten einer schwarzen nach einer blonden Brunnhilde — als Stilwidrigkeit gerügt wurde, die von der Regie verhindert werden sollte.

Der Bericht über die Erstaufführung des Weihnachtsmärchens „Den König drückt der Schuh“ von Josepha Metz (Musik von Bogumil Zeppler) mußte wegen Raummanget für morgen zurückgestellt werden.

Konzert des Lehrergesangsvereins. Im Beisein des Großherzogs und der Großherzogin sowie der Großherzogin-Mutter von Luxemburg fand am Samstagabend im großen Festhallsaal das 30. Stiftungsfest des Lehrergesangsvereins Karlsruhe statt. Das reichhaltige Programm bestand, von einigen Solodarbietungen abgesehen, durchweg aus z. T. sehr schwierigen a cappella-Chören, die unter der Leitung von Herrn Hauptlehrer Lechner mustergültig, in vortrefflicher

Phrasierung, voller Präzision in Rhythmus und Dynamik, vorgetragen wurden. Das Stimmenmaterial des Chores ist von großer gleichmäßiger Güte und Kraft; ein besonderer Vorzug des Chores liegt in dem feinfühligem Verständnis, das der einzelne Mitwirkende den Intentionen des tüchtigen Chormeisters entgegenbringt. Dank der ausgezeichneten Schulung der Sänger kommen selbst schwierige Tonfolgen und dissonierende Akkordbildungen klar, bestimmt und kräftig zum Ausdruck. Lob verdient auch die deutliche Aussprache des Chors. Den musikalischen Höhepunkt des Abends bildete der packende, sorgfältig ausgefeilte Vortrag des Hegarschen Chors „Kaiser Karl in der Johannisnacht“. Die Solovorträge der Berliner Altistin Frau Werner-Jensen, einer Künstlerin von bemerkenswerter stimmlicher Kultur, und des Konzertmeisters Deman fanden gleich den Chorgesängen die verdiente Anerkennung der zahlreichen Zuhörerenschaft, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hielt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 15. Dez. Zum Empfang des Kaiserpaars hat die Hauptstadt ein prächtiges Festgebäude angelegt. Besonders schön sind der Königssalon im Hauptbahnhof, die Einfahrt zur Schützenstraße, das Rondell am Karlsrufer, ferner die Reithaus- und die Kaufingerstraße geschmückt. Zur Dekoration ist einheitlich frisches Tannengrün verwendet worden. Um 10 Uhr 50 Min. ist das Kaiserpaar hier eingetroffen. Beim Einlaufen des kaiserlichen Sonderzuges feuerte eine Batterie auf dem Marsfeld eine Salve von hundert Schuß. Auf dem Bahnhof waren der König in der Uniform seines preussischen Infanterieregiments und die Königin erschienen. Ferner der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses, die Herren der preussischen Gesandtschaft und der Ehrendienst. Im großen Königssalon hatten sich versammelt: Sämtliche Staatsminister, der bayerische Gesandte, der Regierungspräsident, der Polizeipräsident, Oberbürgermeister Dr. von Borcht und andere Vertreter der Stadt. Auf dem Bahnhof stand eine Ehrenkompagnie vom Leibregiment mit Fahne und Musik. Hier waren ferner versammelt: Die direkten Vorgesetzten und die gesamte aktive Generalität.

London, 15. Dez. Prinz Heinrich von Preußen hat gestern das Königspaar besucht und ist zum Frühstück geblieben.

Mexiko, 14. Dez. Nach einem beim Kriegsministerium eingelaufenen Bericht sind die Rebellen in Tampico durch ein Bombardement auf die Stadt, das von zwei Kanonenbooten und der Artillerie der Bundesarmee ausgeführt wurde, vollständig vernichtet worden. Hunderte von ihnen sollen innerhalb einer Stunde getötet worden sein. Die übrigen befanden sich auf der Flucht nach Victoria.

Newyork, 15. Dez. Nach einer Depesche aus El Paso berichten amerikanische, deutsche und spanische Flüchtlinge, daß General Villa tatsächlich unbeschränkter Machthaber in Chihuahua ist. Er weist die Forderung der Vertreter des Auslandes zurück, das hat sich des Eigentums der Ausländer, das auf 5 Millionen Dollars eingeschätzt wird, bemächtigt. Außerdem hat er 20 Mexikaner hingerichtet lassen. Zu dem beschlagnahmten Eigentum gehört ein Depot, dessen Wert auf 1 500 000 Dollars geschätzt wird. Es gehört deutschen, englischen und französischen, sowie spanischen Interessenten. Andere Depots, die Spaniern gehören, und einen schätzungsweisen Wert von 3 500 000 Dollars darstellen, sind ebenfalls beschlagnahmt worden. General Villa hat die Kaufleute aller Nationen wissen lassen, daß sie große Summen zur Unterstützung der Rebellen zu zahlen hätten.

### Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Die Zahl der Doktoren. In den Betrachtungen der Verhandlungen des jüngsten Straßburger Hochschullehrertags ist in der Presse die Zahl der jährlich in Deutschland promovierten Doktoren auf 65 000 angegeben worden. Es ist augenfällig, daß die Ziffer, wohl irrtümlich, eine Null zuviel enthält (die deutschen Universitäten zählen ja im ganzen nur wenig mehr Studierende), aber auch 6500 ist noch zu hoch gegriffen. 1805/06 wurden in Deutschland jährlich erst etwa 3300 Doktor diplome verliehen, nämlich etwa 900 medizinische, 1000 juristische und staatswissenschaftliche und 1400 philosophische. 1910/11 stieg die Ziffer auf 4200 und 1911/12 auf 4400. Im letztgenannten Studienjahr fielen auf die juristischen und staatswissenschaftlichen Fakultäten 1260, auf die medizinischen 1270, auf die philosophischen 1740 und auf die theologischen etwa 40 (letztere Zahl konnte nicht genau ermittelt werden). Der tierärztliche Dokortitel wurde 90 mal verliehen. Es ist bekannt, daß die Mehrzahl der Universitäten an den Promotionen auch nicht annähernd den ihrer Größe entsprechenden Anteil hat, sonst würden nicht Leipzig und Heidelberg über Berlin und Erlangen und Jena über Bonn, Freiburg, Göttingen und Halle, sowie Greifswald und Koflost, die beiden kleinsten Universitäten, über Straßburg, Tübingen, Münster und Königsberg stehen. Von den einzelnen Universitäten haben 1911/12 (je ohne Theologen) promoviert: Leipzig 514, Heidelberg 359, Berlin 357, München 316, Erlangen 283, zwischen 206 und 176 Breslau, Jena, Freiburg, Greifswald, Gießen und Göttingen, zwischen 164 und 150 Bonn, Halle, Marburg, Koflost und Würzburg und zwischen 148 und 95 Straßburg, Tübingen, Münster, Kiel und Königsberg.

In der Schlesienschen Gesellschaft für vaterländische Kultur brachte dieser Tage der Direktor des physikalischen Instituts, Dr. Lummer, Kohle zum Sieden. Das Siedeprodukt war Graphit.

### Verschiedenes.

Berlin, 13. Dez. (Priv.-Telegr.) In dem militärischen Aufbruchprozeß vor dem Kriegsgericht der königlichen Kommandantur wurden die angeklagten Unteroffiziere

Duderstadt vom 1. Garde-Pionier-Bat. und Castelfrom Pionierbataillon Nr. 3 wegen öffentlicher Beleidigung in Verbindung mit Nötigung, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Achtungsverletzung und militärischen Auftrahrs, begangen unter Mißbrauch der Waffe, zu je einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.  
Dienstag, 16. Dez. C. 23: „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4.50 M.)  
Mittwoch, 17. Dez. 18. Vorst. auf Ab.: „Den König drückt der Schuh“, ein Märchenstück in 6 Bildern von Josepha Metz, Musik v. Bogumil Zeppler. Anfang 5 Uhr, Ende 7 Uhr.

Im Theater in Baden.  
Dienstag, 16. Dez. 12. Vorst. zum erstenmal: „Graf Papi“, ein Lustspiel aus dem Jahre 1866, drei Akte v. Sautel und Palm. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B. Martin Gniß, Postbote. — B. Abrah. Gaelewitz, Gändler. — B. Gustav Runge, Flechner. — Ein Mädchen: B. Karl Kaiser, Konditor. — B. Aug. Klausmann, Metzger. — B. Alois Schuster, Fuhrmann. — B. Aug. Keifinger, Küfer.

Eheaufgebote. Friedr. Fischer von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Elise Wolf-Friedrich von hier. — Aug. Raier von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Karoline Schreiber von Leutenbach. — Joseph Stellner von hier, Laborant hier, mit Franziska Stöber von Oberweier. — Friedr. Kupferchmid von Schopfheim, Schuttmann in Mannheim, mit Anna Neundörfer von hier. — Albert Seiler von Großweier, Bahnarbeiter hier, mit Helene Reith von Gildmamsfeld. — Berthold Kraulin von Zell a. S., Gerichtsassessor hier, mit Johanna Bendiger von Wolfach. — Christian Enderle von Weingarten, Tagelöhner hier, mit Pauline Würz Ww. von hier. — Heinrich Fleischer von Nürnberg, Chauffeur hier, mit Hedwig Pfaff von Löwenstein. — Bernhard Gehring von Ulter, Wagenführer hier, mit Marie Gantner von Steinbach.

Eheschließungen. Th. Jädle von hier, Kaufmann hier, mit E. Schilling von hier. — Julius Stöder von hier, Schuhmacher hier, mit Barbara Wächter von Eichstädt. — Michael Feister von Birkenhördt, Tagelöhner hier, mit Anna Drumm von Wörth. — Otto Pfeifer von hier, Tagelöhner hier, mit Marie Harter von Rheingabern. — Friedr. Pfleger von Stutgart, Kutscher hier, mit Marie Kunz von hier. — Heinrich Pipp von Kaiserslautern, Schriftsetzer hier, mit Berta Richter von Bahnbrieden. — Franz Feuchter von hier, Maschinenformer hier, mit Maria Seeger von Pforzheim. — Karl Wager von hier, Tagelöhner hier, mit Frieda Daub von Einsheim. — Wilh. Ehemann von Teutschneureut, Kaufmann hier, mit Maria Bellaire von Buchsweiler.

Todesfälle. Josephine Schababerle, Wäschebeschleizerin, ledig. — Elise Müller Ww. — Karl Burkert, Schreiner, ledig. — Josephine Miffelwitz, Ehefrau. — Karl, B.: Karl Häfner, Schlosser. — Theresia Reiner Ww. — Ernst Obrecht, Schmied, ledig. — Hermann Erath, Privatier, Ehemann.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 15. Dezember 1913.

Mit etwas abnehmender Tiefe ist die gestern über dem südwestlichen Finnland gelegene Depression bis in die Gegend von Petersburg weitergezogen und zugleich hat sie sich weit nach Süden hin ausgebreitet. Hoher Druck erstreckt sich noch in Jüngerform von Südwesten her in das Binnenland herein; hier ist unter der Einwirkung der Depression das Wetter aber trüb und zu Niederschlägen geneigt geblieben. Im Norden der britischen Inseln scheint, soweit dies die mangelhaften Nachrichten aus dem hohen Nordwesten erkennen lassen, eine neue Depression entstehen zu sein; es ist somit keine wesentliche Änderung der Druckverteilung und damit der Wetterlage zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 15. Dezember, früh:

Lugano wolkenlos 14 Grad, Triest halbbedeckt 5 Grad, Florenz wolkenlos 1 Grad, Rom heiter 1 Grad, Cagliari wolkenlos 9 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. Feucht. in mm	Feuchtt. Feucht. in mm	Wind	Himmel
13. Nachts 9 <sup>20</sup> U.	757.7	3.6	5.7	97	SW	wolfig bedeckt
14. Morgs. 7 <sup>20</sup> U.	758.8	2.9	5.2	93	"	"
14. Mittags 2 <sup>20</sup> U.	757.1	4.8	5.2	81	"	"
14. Nachts 9 <sup>20</sup> U.	756.5	5.6	5.2	77	"	"
15. Morgs. 7 <sup>20</sup> U.	758.8	5.3	5.6	85	"	"
15. Mittags 2 <sup>20</sup> U.	758.3	5.0	6.2	95	"	Regen

Höchste Temperatur am 13. Dezember: 7.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.1.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 14. Dezember, 7<sup>20</sup> früh: 0.2 mm.

Höchste Temperatur am 14. Dezember: 5.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.0.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 15. Dezember, 7<sup>20</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 14. Dezember, früh: Schusterinsel 1.90 m, gefallen 13 cm; Nehl 2.82 m, gefallen 7 cm; Magau 4.68 m, gefallen 4 cm; Mannheim 4.17 m, gefallen 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 15. Dezember, früh: Schusterinsel 1.86 m, gefallen 4 cm; Nehl 2.75 m, gefallen 7 cm; Magau 4.53 m, gefallen 15 cm; Mannheim 4.00 m, gefallen 17 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.  
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

# Bilder u. Rahmen

empfiehlt in  
grosser Auswahl  
bei billigster  
Berechnung

**E. BÜCHLE**

Inh.: W. Bertsch  
Kunsthändler und Rahmenfabrik  
Kaiserstr. 128 (zwischen Wald- u. Karlstr.)

Willkommene

F.794

# Weihnachtsgeschenke

## Bekanntmachung.

Am Samstag den 2. Januar und Sonntag den 3. Januar findet im hiesigen Hoftheater ein zweimaliges **Gastspiel des Deutschen Theaters in Berlin** unter Leitung des Professors Reinhardt mit Vollmüllers „Das Wunder“ (Musik von Humperdinck) statt. Um diese Aufführungen zu ermöglichen, bedarf es der

**Mitwirkung einer großen Anzahl hiesiger Kunstbegeisterter Damen und Herren.**

Auf der Kasse, sowie in den amtlichen Billettverkaufsstellen des Großh. Hoftheaters (Müllerische Musikalienhandlung und Zigarrengeschäft Keller) liegen zu diesem Zwecke Einzeichnungslisten für diejenigen Personen auf, welche geneigt sind, bei den beiden Aufführungen und den vorhergehenden Proben mitzuwirken. Die erste Zusammenkunft findet am 26. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im kleinen Festhallsaal statt. F.975

Karlsruhe, den 15. Dezember 1913.

Generaldirektion Großh. Hoftheaters.

**Polster- u. Dekorationsarbeiten  
speziell Ledermöbel**  
äußerst solid und billig, empfiehlt  
**Wilhelm Schütze**  
Amalienstr. 37. Karlsruhe i. B. · Telefon 3012

## Jede Hausfrau

die sich die Frage vorlegt, wo kauft ich  
**gut und doch billig**  
darf nur im

**Spezialgeschäft**

ihre Einkäufe machen.

**Jedes Spezialgeschäft**

muß bestrebt sein, seine Kunden

**aufmerksam und fachmännisch**

**das Spezialgeschäft**

den größten Wert darauf legt, nicht nur zu verkaufen, sondern auch seine Kunden zufrieden zu stellen.

Jedem Käufer ist dadurch gewährleistet,

**nur beste und tadellose**

Waren bei größter **Preiswürdigkeit** zu erhalten.

**Das Spezialgeschäft**

braucht keine forcierten Angebote, die

**Güte**

seiner Waren sind seine

**Reklame.**

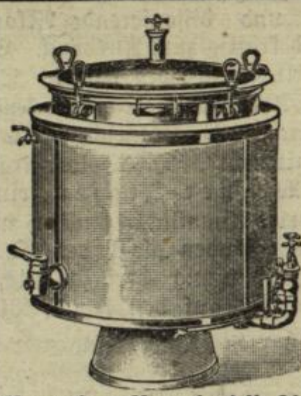
Prüfen Sie selbst unsere Worte durch ihre

**Einkäufe**

in den Spezialgeschäften. F.970

**Die Vereinigung  
von Detaillisten  
in Karlsruhe E. V.**

**Karlsruher  
Lebensversicherung a. G.**  
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
Ende 1912 Bestand: 785 Millionen Mark.  
**Kostenfreie Kriegsversicherung.**



Man verlange Musterbuch Nr. 24.

## Gebrüder Roeder

Gegründet 1866.

Silb. Staatsmedaille.

**Darmstadt.**

Gegründet 1866.

40 erste Preise.

**Dampfkoch-Anlagen. Dampf-Wasserbad-Kochanlagen.**

**Kochherde für Großküchen mit Kohlen- und Gasheizung.**

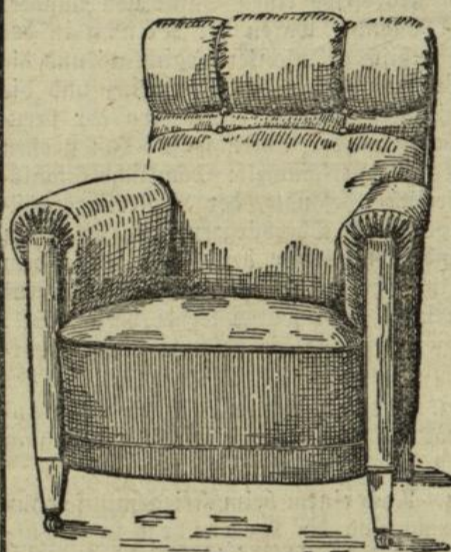
Ausgeführte Anlagen: Provinzial-Heil- u. Pflegeanstalt Bedburg-Cleve (für 2500 Personen, größte Anstalt Deutschlands), Städt. Krankenhaus Ulm (für 500 Personen), Städt. Krankenhaus Offenbach (für 800 Personen), Städt. Krankenhaus Darmstadt (für 800 Personen), Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Brigg, Heil- u. Pflegeanstalt Ansbach, Krankenhaus Erfurt, Lehrerseminar Lahr, Lehrerseminar Bensheim, Garnison-Lazarett Hanau und viele andere. F.495

## Einrahmungen

billig und gediegen

**Kunsthändler Gerber & Schawinsky**

Ecke Kaiser- und Hirschstraße :: Gegenüber Eckschmitt



Preis: Mk. 125.—

**Ledersessel  
Ledersofas  
Lederstühle**

empfiehlt **äußerst** preiswert

**J. L. Distelhorst**

KARLSRUHE

Waldstrasse 32

Telephon 534

Besichtigung erbeten. Katalog bereitwilligst.

## 200 Planzer-Zigarren umsonst!

Kaufen wieder Gelegenheitspartien u. versenden daraus solange Vorrat reicht, 200 7 Pfg.-Zigarren f. M. 11.95, 200 ff. 8 Pfg.-Zigarren f. M. 12.95 oder 200 hochf. 10 Pfg.-Zigarren f. M. 14.95. Außerdem geben 200 Planzer-Zigarren als Weihnachtsgeschenk. Als diesmal 400 Zig. f. M. 11.95, 12.95 oder 14.95. Nur bis 23. Dez. bestellt, erb. die 200 Stück umsonst. Garantie-schein: Bei Nichtgefallen Geld zurück. Gade & Co., Hamburg 36.

## Güdrüchte-Spezialhaus J. Della Bona

Erbsprinzenstraße 28,  
Zentrale: Kaiserstraße 245

empfiehlt

Feinste Tyroler Tafeläpfel,  
Birnen, weiße Tafeltrauben,  
Almeria-Goldtrauben, blaue  
Frühreifertrauben, Malagatrau-  
ben, Orangen, Bananen, Ananas  
Süßholzwurzel

Frühe Datteln, Feigen, Para-  
kotos- und Erdnüsse, Mandeln,  
Walnüsse, Maroni

Frühe kandierte Früchte. Neue  
Gemüse- u. Früchte-Konjerven

Artischofen, engl. Sellerie,  
Chicoree, Zitronat, Orangat,  
Hafelnußkerne und Mandeln -  
Tomaten F.930

Veroneser Reis, Polentamehl,  
Spaghetti, Macaroni, feinstes  
Parmesanpulver, Tomatenpulver.  
Bestes Chianti, Asti-Spumante.

## „Salzwedeler Baumkuchen“

unerreicht schmack-  
haft, versendet in an-  
erkannt vorzüglicher  
Qualität i. Preise von  
5-40 M. F.957

**Baumkuchenspitzen**  
m. Schokolade überz. Pfd. 2.60 M.  
Baumkuchenfabrik „Schwarzer Adler“  
D. Schilling, Salzwedel 30.

**Krawatten,  
Handschuhe,  
Hosenträger,  
Schirme, F.836  
Echarpes,  
in großer  
Auswahl  
empfehlen**

**Ludw. Oehl, Nachf.**

Karlsruhe, Kaiserstr. 112

## Ziehungslisten V/3. Klasse

sind eingetroffen und mit den  
neuen Listen I/4. Klasse zu haben,  
für bisherige Spieler sind gegebene  
Nummern noch reserviert, für  
neue Spieler sind weitere Lose  
verfügbar.

1/4 1/4 1/2 1/1  
5.- 10.- 20.- 40.-  
pro Klasse. F.979

## Ludwig Götz

Großh. Bad. Lotterieleinnehmer  
Hebelstraße 11 beim Rathaus.

## Güterliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.  
R. 606.21 Karlsruhe, Stadt-  
tagskämmerer, früher Wäcker-  
meister, Konrad Friedrich zu  
Pforzheim, Prozeßbevollmäch-  
tigter: Rechtsanwalt Dr.  
Kratz in Pforzheim, klagt  
gegen seine Ehefrau Lina  
Friedrich geb. Brenner, frü-  
her zu Pforzheim, jetzt un-  
bekannt wo, auf Grund der

§§ 1565, 1567 Ziffer 2, 1568  
BGB. mit dem Antrage auf  
Scheidung der am 26. Juni  
1906 geschlossenen Ehe der  
Streitliche aus Verschulden  
und auf Kosten der Beklag-  
ten.

Der Kläger ladet die Be-  
klagte zur mündlichen Ver-  
handlung des Rechtsstreits  
vor die zweite Zivilkammer  
des Großh. Landgerichts zu  
Karlsruhe auf

Samstag den 14. Febr. 1914,  
vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, sich  
durch einen bei diesem Ge-  
richte zugelassenen Rechtsan-  
walt als Prozeßbevollmäch-  
tigten vertreten zu lassen.  
Karlsruhe, 11. Dez. 1913.  
Gerichtsschreiber des Land-  
gerichts.

§ 623.21. Oberlitz. Spar-  
und Verschleißverein Oppenau,  
Prozeßbevollmächtigter:  
Rechtsanwalt Ruffer und Dr.  
Kösch in Oppenau, klagt  
gegen den Kaufmann Emil  
Schmidberger, früher zu Op-  
penau, auf Grund der Ver-  
handlung, daß ihm dieser ein  
Darlehen vom 18. Mai nebst  
Zinsen und Provision schulde  
mit dem Antrage auf Kosten-  
fällige gegen Sicherheitsleis-  
tung vorläufig vollstreckbare  
Verurteilung des Beklagten  
als Gesamtschuldner mit  
Franz Gader in Berlin zur  
Zahlung von 305 M. nebst  
6 Proz. Zins hieraus vom  
1. Dezember 1913.

Der Beklagte wird zur  
mündlichen Verhandlung des  
Rechtsstreits vor das Großh.  
Amtsgericht zu Oberlitz auf:  
Mittwoch den 4. Febr. 1914,  
vormittags 11¼ Uhr,  
geladen.

Zum Zwecke der öffent-  
lichen Zustellung wird dieser  
Auszug der Klage bekannt ge-  
macht.  
Oberlitz, 12. Dez. 1913.  
Gerichtsschreiber des Großh.  
Amtsgerichts.

§ 614. Emmendingen.  
In dem Kontur über das  
Vermögen des Metzgermeisters  
Jakob Weinacker von Em-

mendingen soll demnächst  
Schlußverteilung erfolgen.

Der verfügbare Nachbestand  
beträgt M. 1999.44; zu be-  
rückichtigen sind Forderungen  
im Betrag von M. 24.477,  
darunter M. 68.45 barvor-  
rechtlich.

Emmendingen, 13. Dez. 1913.

Der Konturverwalter:  
E. Dreifuß,  
Rechtsanwalt.

§ 595 Karlsruhe. In dem  
Konturverfahren über das  
Vermögen des Kaufmanns  
Karl Stelz in Karlsruhe ist  
zur Abnahme der Schluß-  
rechnung und zur Erhebung  
von Einwendungen gegen das  
Schlußverzeichnis Schlußter-  
min vor Großh. Amtsgericht  
Karlsruhe A 5, Zimmer Nr.  
8, bestimmt auf

Montag den 5. Januar 1914,  
vormittags 11 Uhr.

Die Auslagen und Vergü-  
tung des Verwalters wurden  
auf 161 M. 30 Pf. und 2000  
Mark festgesetzt.

Karlsruhe, 10. Dez. 1913.  
Gerichtsschreiber Gr. Amts-  
gerichts A 5.

§ 590. Radolfzell. In dem  
Konturverfahren über das Vermögen  
des Schreibwarenhandlers  
Josef Erd in Radolfzell soll  
die Schlußverteilung erfol-  
gen. Dazu sind 754.89 M.  
verfügbar. Zu berücksichtigen  
sind Forderungen im Betrage  
von 4169.79 Mark, darun-  
ter keine bevorrechtigten.

Das Schlußverzeichnis liegt  
auf dem Gerichtsschreiber  
des hiesigen Gr. Amtsgerichts  
zur Einsicht auf.

Radolfzell, 11. Dez. 1913.

Der Konturverwalter:  
Niedlinger, Rechtsanwalt.

**Verschiedene  
Bekanntmachungen.**

Submission des Fortkants  
Gernsbach. Samstag den 3.  
Januar 1914, vormittags 10  
Uhr, auf dem Geschäftszim-  
mer des Fortkants. Aus Do-  
manenwald „Bruchberg“ Abt.  
5, 10 und 12: 190 Fichten-  
und Tannenstämme I.-VI.  
Klasse (darunter 7 Fichten u.  
Lärchen), 11 Tannenabschnit-  
te I. und II. Klasse mit im-  
ganzen 281 Fhm. Ziel: 6  
Monate, bezw. ¼ Proz. mo-  
natlicher Rabatt. Kostfreie  
Auszüge und Angebotsfor-  
mulare unentgeltlich durch das  
Fortkant. Bedingungen und  
Anschläge liegen beim Fortkant  
auf. Das Einreichen ei-  
nes Angebots gilt als An-  
nahme der Verkaufsbedin-  
gungen. Die Angebote müs-  
sen verschlossen und mit ent-  
sprechender Aufschrift ver-  
sehen, bis zu obengenanntem  
Termin beim Fortkant  
Gernsbach eingereicht sein.  
Domänenwaldhüter Anselm  
in Michelbach zeigt das Holz  
vor. §.607

Langholz- u. Stangenver-  
steigerung des Fortkants  
Steinbach. Samstag den 20.  
Dezember 1913, vormittags  
10 Uhr, im Rathaussaal  
in Steinbach aus Domänen-  
wald „Hrubwald“ und Stei-  
nicher Wald: 3 Eichenstäm-  
me III. und IV. Kl.; 30  
Buchenstämme I.-V. Klasse,  
25 Buchenstämme I.-IV. Klasse;  
1365 Reb- und 245 Bohnen-  
stämme. Fortkants  
Boos, Steinbach,  
zeigt das Holz vor.